

trieben sichern sie den gesellschaftlich-nützlichen Charakter des Werkunterrichts und der Schulgartenarbeit. Das ist eine gute Vorbereitung auf die polytechnischen Grundlehrgänge der 7. und 8. Klassen, wo exakte und betriebsbezogene Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden. Diese bilden dann die Grundlage, um danach in den 9. und 10. Klassen — den gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechend — mit einer beruflichen Ausbildung beginnen zu können.

Die Versuche zur Berufsausbildung an den erweiterten Oberschulen zeigten gute Ergebnisse, so daß jetzt an allen erweiterten Oberschulen von der beruflichen Grundausbildung schrittweise zur vollständigen Berufsausbildung übergegangen werden kann. Dieser Aufgabe müssen die Betriebs- und Schulparteiorganisationen alle Aufmerksamkeit zuwenden. Es gilt, mit viel Umsicht und Sorgfalt sowohl die Eltern als auch die Schüler über diesen neuen Bildungsweg aufzuklären. Zugleich ist die enge Zusammenarbeit mit den Betrieben, der FDJ sowie den Eiterhbeiräten unerlässlich.

Als vordringliche Aufgabe auch für das Schuljahr 1962/63 bleibt nach wie vor: die Leistungen der Schüler in allen Fächern, insbesondere in Deutsch, Mathematik, Russisch, Geschichte und Staatsbürgerkunde, zu erhöhen. Das erfordert, daß alle Lehrer sich fachlich und methodisch weiterbilden. Sie müssen die Qualität ihres Unterrichts verbessern sowie die Selbsttätigkeit der Schüler und ihre aktive Mitarbeit im Unterricht fördern.

Im sozialistischen Bildungs- und Erziehungsprozeß ist die Persönlichkeit des Lehrers von entscheidender Bedeutung. Deshalb müssen alle demokratischen Kräfte, insbesondere die Volksvertretungen, den Lehrern ihre Unterstützung angedeihen lassen — entsprechend dem Beschluß des Politbüros des ZK der SED und des Ministerrats zur weiteren Förderung und Sicherung der schöpferischen Arbeit der Lehrer vom 22. November 1960.

Die Lösung der komplizierten politischen und pädagogischen Aufgaben

erfordert viel Klugheit und Umsicht bei der politischen Führung des Pädagogenkollektivs durch die Parteiorganisation.

Grundorganisation führende Kraft

Vielfältige Methoden hat die Parteiorganisation der Klement-Gottwaid-Oberschule in Berlin-Treptow entwickelt. Ohne nach einem starren Schema zu gehen, sichern dort die Genossen die schnelle Information aller Lehrer über aktuelle politische Fragen und geben sie Hinweise für deren Behandlung im Unterricht. Darüber hinaus haben sie ihre Arbeit mit der Gewerkschaft so koordiniert, daß die Gewerkschaftsgruppe zur systematischen ideologischen Weiterbildung aller Lehrer einen Zirkel zum Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus durch geführt hat.

Durch die Diskussion von politischen Grundfragen in öffentlichen Versammlungen der Partei und in Einzelaussprachen mit den parteilosen Kollegen wurde ein enges Vertrauensverhältnis geschaffen und erreicht, daß alle Lehrer unsere Politik im Unterricht überzeugend vertreten. Die Genossen haben gleichzeitig verstanden, durch eine systematische Arbeit mit der Zentralen Schulgruppenleitung der FDJ die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend zu befähigen, die politisch bestimmende Kraft unter den Schülern zu sein.

An dieser Schule ist es selbstverständlich, daß viele Eltern bei der politisch-moralischen Erziehung der Schüler aktiv mitwirken. So führten der Elternbeirat und die FDJ-Leitung gemeinsame Aussprachen über das ehrliche Lernen durch. Mit den Genossen Eltern und ihren Kindern wurde die politische Lage in den Klassen eingeschätzt und beraten, wie der positive Kern der Schüler noch stärker wirksam werden kann.

Das Ergebnis einer solchen guten politischen Arbeit kommt darin zum Ausdruck, daß die Leistungen der Schüler, zum Beispiel im Fach Russisch, wesentlich gesteigert werden konnten.

Die Einheit von Politik, Ökonomie und